

Quirl

Anlage 1

Verein zur Förderung kirchlicher und kultureller Arbeit
in Bergisch Gladbach e.V.

Stadt Bergisch Gladbach
Fachbereich 4
Frau Barbara Hieronymi
Paffratherstr. 195

51469 Bergisch Gladbach

Bergisch Gladbach, den 18. Dezember 2003

Antrag auf städtische Projektförderung.

Sehr geehrte Damen und Herren,

für das nachfolgend beschriebene Kulturprojekt „Eduard Mörike – zum 200. Geburtsjahr“ in Bergisch Gladbach möchten wir Mittel aus der städtischen Projektförderung beantragen.

Projekttitel:

Internationale Mörike-Festtage 2004

- Eduard Mörike zum 200. Geburtsjahr – Veranstaltungen in Bergisch Gladbach

Veranstaltungsreihe mit Ausstellungen, Vorträgen, Lesungen, Büchern, Film, Tonbildschau, Musik, Kunst von März bis Dezember 2004.

Zielgruppe:

Bürger und Bürgerrinnen aus Bergisch Gladbach, Jugendliche, „Fachpublikum“ (überregional).

Veranstalter:

Eine Initiative von Michael Gnade und Dina Savi, unterstützt durch die Gnadenkirche der Evangelischen Kirchengemeinde Bergisch Gladbach, den Kulturverein Quirl e.V. sowie Stadtbücherei und Volkshochschule Bergisch Gladbach

Im Rahmen der Reihe „Mörike-Festtage 2004“ veranstaltet der Quirl e.V. am

11./12. September das „**Eduard-Mörike Festival an der Gnadenkirche**“ mit Beiträgen aus Literatur, Kunst, Musik.

Veranstaltungskosten (ca.):

Promotion

- | | |
|---|----------|
| ▪ Veranstaltungsflyer/Plakate/Eintrittskarten | |
| - Layoutkosten | 200,00 € |
| - Druckkosten | 224,00 € |
| ▪ Internetpräsentation/Administration | 200,00 € |
| ▪ Portokosten | 200,00 € |

Gema 120,00 €

Künstlerhonorare 1.160,00 €

Bewirtungskosten 200,00 €

Gesamtkosten (ca.) 2.304,00 €

Quirl e.V.
Hauptstr. 256a
51465 Bergisch Gladbach
Tel.&Fax: 02202/38037

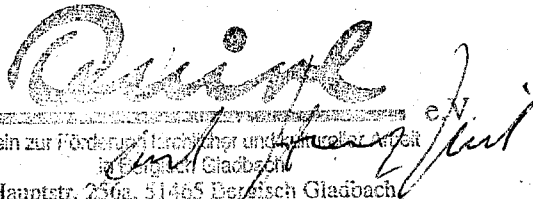
Bankverbindung
Kreissparkasse Köln
Konto-Nr. 0311004151
Bankleitzahl 37050299

Vorstandsvorsitzende:
Pfarrer Thomas Werner
Dagmar Pelz
Norbert Kemper

Eine Übersicht der sonstigen bereits feststehenden Veranstaltungen im Rahmen der Mörrike-Festtage 2004 erhalten Sie in der Anlage.

Über eine Unterstützung durch die Stadt Bergisch Gladbach würden wir uns freuen.
Im Voraus bedanken wir uns herzlichst für Ihr Interesse.

Mit freundlichen Grüßen


Quirl e.V.
Verein zur Förderung kirchlicher und kultureller Arbeit
in Bergisch Gladbach
Hauptstr. 256a, 51465 Bergisch Gladbach
Tel. & Fax: 02202 / 38037

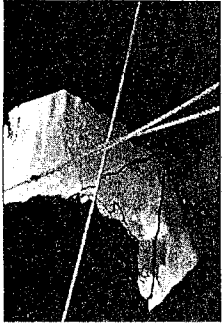
Karl-Heinz Piel, Kulturreferent Quirl e.V.
(im Auftrag des Vorstandes des Quirl e.V.)

22

Quirl e.V.
Hauptstr. 256a
51465 Bergisch Gladbach
Tel.&Fax: 02202/38037

Bankverbindung
Kreissparkasse Köln
Konto-Nr. 0311004151
Bankleitzahl 37050299

Vorstandsvorsitzende:
Pfarrer Thomas Werner
Astrid Dorau
Norbert Kemper



Eduard Mörike Die Liebe

Lesung eines Essays von
Benno von Wiese

Di. 3. August, 19 - 21 Uhr
Literatur-Forum Bensberg

In Traumhaften der erinnerten Liebe lebt ihr Unbewusstes, ihr eifriges in allem Wechsel, aber auch das Unwirkliche ihres äußers, das Zerinnende und illusionistische, das den großen unkenen Augenblicken anhaftet.



Eduard Mörike

Der Vortrag von
Wolf von Niebelschütz
während des Krieges vor
tudenten der Sorbonne.

Lesung und Gespräch
Di. 10. Aug., 19 - 21 Uhr
Literatur-Forum Bensberg

Ich möchte Ihnen die Gedichte Eduard Mörikes nicht erklären, denn ich bin kein Lehrer und halte zu viel von der Teiligkeit des Schönen, das wir nicht zergliedern, sondern ihnen sollen. Vor allem möchte ich Ihnen den Reichtum deutscher Poesie zeigen, und ich werde auch nicht bei der Melancholie stehen bleiben, obwohl sie bei Mörike unendliche Abgründe und wundervolle Ausblicke jenes Lächelns der Tränen eröffnet." Wolf von Niebelschütz



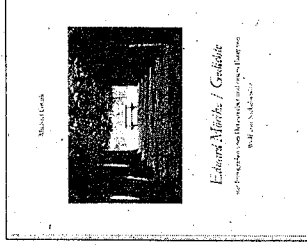
Peregrina

Ein Film von
Michael Gnade

Die erschütternden Verse des Peregrina-Zyklus verdanken wir jenem Ereignis, das man übereingekommen ist, die größte Leidenschaft in Eduard Mörikes Leben zu nennen: die Begegnung mit dem Mädchen Maria Meyer. Durch Maria wurde ihm seine poetische Feuerkraft zuteil. Auch während seiner Dichtung nun ungeachtete Höhen und tiefen erschlossen wurden, glaubte er sein Leben aufs äußerste bedroht durch das rätselhaft Widerspruchsvolle der Dichtung. - es nur durch radikale Trennung von dem Mädchen retten zu können.

19/CR/HUN 1993/2004 - 87 Min. - 16J. - R: Michael Gnade -
i: Tanja Lehmann. Technische Realisation: Dina Savi.
do Kleinwechter und ArtVoice Studio Frank Remy, Odenthal
raufführung November 2004: Bürgerhaus Bergischer Löwe.

In Vorbereitung: Eduard Mörikes Gedichte und Peregrina
erstmalig fotografisch interpretiert.



Michael Gnade

Eduard Mörike - Gedichte

Mit einem Essay von
Wolf von Niebelschütz

Bildband, 21 x 26,5 cm, 179 Seiten,
mit 76 Fotografien in Farbe und
Duoton, Büffenschutzumschlag

„Das Innige, - es gehört mit zu den schönsten Worten der deutschen Sprache, zu den schönsten Zügen des deutschen Wesens, und im Reiche der Dichtung wüsste ich keinen Zweiten, den man inniger nennen könnte als Mörike, ja, nur entfernt so innig wie ihn.“ Wolf von Niebelschütz



Michael Gnade

Peregrina

- Eduard Mörikes Begegnung
mit Maria Meyer

Bildband, 21 x 26,5 cm, 160 Seiten
mit 87 Fotografien in Farbe und
Duoton, Büffenschutzumschlag

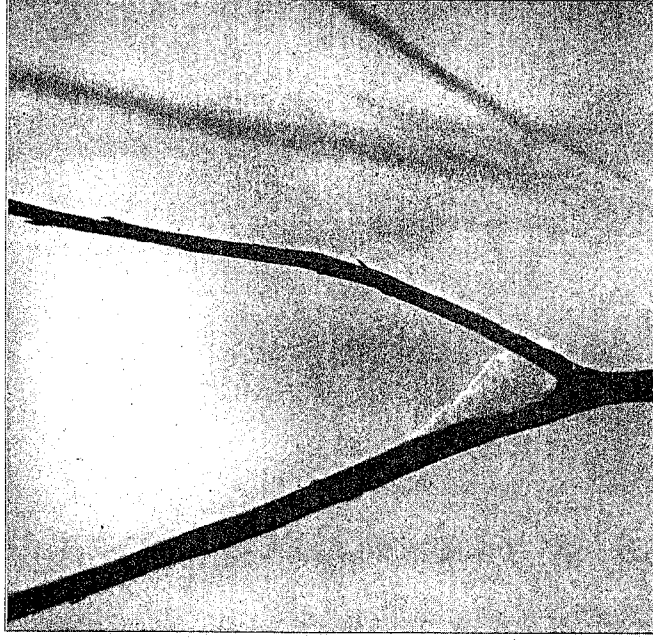
Der Zusammenhang zwischen der realen Gestalt dieses rastlos umhergetriebenen Mädchens und der Peregrina in Mörikes Lyrik, der Elisabeth in seinem „Nolten“, Geschöpfen dichterischer Fantasie und Gestaltungskraft, ist ebenso eindeutiger wie komplizierter und komplexer Natur. Das wird in lockerer Zusammenstellung dokumentiert mit literarischen Beiträgen von Zeitgenossen Mörikes, aber auch mit Zitaten aus Briefen und Tagebüchern, sowie Kommentaren von Schriftstellern des 20. Jahrhunderts aufgrund der Mörikeforschung. Durch Wechselwirkung von den Texten zu den Bildern möge das Phänomen der Peregrina-Dichtung manchem Leser und Betrachter sich erschließen.

Eine Initiative von Michael Gnade und Dina Savi, unterstützt durch die Gnadengemeinschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Bergisch Gladbach, den Kulturverein Quirl e.V. sowie Stadtbücherei und Volkshochschule Bergisch Gladbach.

Weitere Infos zum Jubiläumsjahr im Rheinland:
www.eduard-moerike.de

Literatur-Forum Bensberg - M. Gnade - Im Alten Feld 23
51429 Bergisch Gladbach

Fotografien in diesem Falblatt: Michael Gnade



EDUARD MÖRIKE

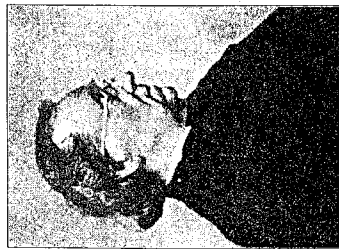
zum 200. Geburtsjahr

Veranstaltungen in Bergisch Gladbach

2004

www.eduard-moerike.de

Die Veranstaltungsreihe in Bergisch Gladbach zum Mörike-Jubiläum 2004 mit dem Interpreten Michael Gnade wird eröffnet mit einem Vortrag von Wolf von Niebelschütz aus dem Jahr 1950:



Eduard Mörike - das Phänomen des Leisen

Lesung mit Lichtbildern

Freitag, 12. März 2004
VHS, Haus Buchmühle
Vorfragsaal, 19.30 - 21 Uhr.

Die stille Wirkung, die Mörikes Dichtkunst ausübt, der holde Zauber, mit dem sie dafür empfängliche Gemüter umspinnt, haben auch zu Lebzeiten des Dichters nur wenige wahrgenommen. Vielmehr hat sich wieder einmal die alte Erfahrung bestätigt, dass das Zarte nur langsam durchdringt.

In unserer lauten Zeit, voll von Hysterie und Brutalität, mögen diese Gedankenstunden an Mörike dazu beitragen, den Blick nach innen zu lenken. Und wie das Seelische an Bedeutung gewinnt, je totaler die Mächte sich aufspielen, um so dringlicher zu versuchen, dem Lauten mit Leisem entgegenzutreten - dem Innigsten, was es in deutscher Literatur gibt.

24



Festakt zum 200. Geburtstag von Eduard Mörike

Gnadenkirche
und Gemeindefaal
Mi. 8. Sept. 2004, ab 19.30

Eröffnung der Ausstellung „Mörikes Peregrina“ - des Dichters Begegnung mit Maria Meyer, dargestellt von Tanja Lehmann. Fotografien, Zeichnungen und Plastiken von Michael Gnade, die zum Buch- und Filmprojekt „Peregrina“ entstanden.

Musikalisches Programm:

Anne-Kathrin Vogel, Dresden, Klavier - Frank Remy mit Peregrina-Vertonungen, Aölscharfe-Intonationen u.a.

Eduard Mörike-Festival

- an der Gnadenkirche mit Literatur, Kunst, Musik, Feuerwerk,
Sa. u. So. 11./12. September 2004

Seelenlust

Lesung mit Tonbild-Schau

Freitag, 23. April,
19.30 - 21 Uhr
- anschließend Gespräch
Gnadenkirche



Gedichte von Eduard Mörike und Lotte Hörmann-Siller (1895 - 1971) aus ihren "Lyrischen Tagebüchern".

Zwei Lyriker, die aus ungetrübtem Bewusstsein für das zeitlos Gültige in der Kunst die Natur als Lebensidee gestalten, der Natur des Geistigen als einer alles bestimmenden Macht gehorchend, ihre eigenwillige Selbstständigkeit behauptend gegenüber Moden und Mätzchen ihrer Epoche.



Zwischen Erde und Himmel

Pastellgemälde,
Zeichnungen und Lyrik der
Bensberger Dichterin und
Malerin Lotte Hörmann-Siller

Gnadenkirche, 31. Mai : 10 Uhr Pfingstgottesdienst,
11 Uhr Matinée mit Lesung und Musik zu der Ausstellungseröffnung Lotte Hörmann-Siller (Ausstellung bis September)

Lotte Hörmann-Siller, deren geistige Wurzeln innig verflochten waren mit deutscher Mystik, Klassik und Romantik, deren Werk aus der Spannung von Schönheit und Wirklichkeit entstand, von Kunst und Leben, jenseitigem und diesseitigem Verlangen, von Heil zu Unrast hin- und hergerissen zwischen zwei Welten. www.lothe-hoermann-siller.de

Gedichte von Eduard Mörike

Lesung mit Lichtbildern



Di. 13. Juli, 19 - 21 Uhr
Literatur-Forum Bensberg

„Man sah durch diese Gedichte wie durch Zaubergläser in das Leben des Dichters selber hinein. Da war Tiefe, Grazie und deutsche Innigkeit verschmolzen oft mit antiker Plastik, der rhythmisch bewegte Zug des Liedes und doch ein klar umrissenes Bild; farbigste Gegenständlichkeit und doch vom Erdboden losgelöst in die reine Luft der Poesie hinaufgehoben.“ Theodor Storm.

Ein Tag aus Nolten's Jugendleben

Die Künstlerberufungs-
Novelle in Eduard Mörikes
Roman „Maler Nolten“, mit
Interpretationen von
Adolf Beck



Di. 20. Juli, 19 - 21 Uhr, Literatur-Forum Bensberg

Im Maler Nolten hat Mörike das Verhältnis zwischen Mensch und Schicksal abgewogen. Das Zigeunermädchen, ohne dass er es ahnt des Helden nahe Blutsverwandte, erscheint als Sinnbild der dunklen Unterströme seines Wesens, die ihn von dem Wege, den sein Bewusstsein ihm vorschreibt, weglocken in Verwirrung und Untergang. Ihr unglückbringendes Auftreten deutet auf verborgene Bezüge, auf das Hereintragen fremder Daseinsweisen in seine Seele, die aber den Charakter des Unterirdischen, Unbewussten bewahren. Gerade weil das Bewusstsein der Menschen ganz in der Tageswelt lebt, ergreift es uns - ohne dass Gespensterfurcht erregt wird - sie nächtlichen Einflüssen preisgegeben zu sehen.



Eduard Mörikes Peregrina-Zyklus und andere Gedichte aus der Maria Meyer-Zeit

Di. 27. Juli, 19 - 21 Uhr
Literatur-Forum Bensberg

„Peregrina ist eine dichterische Gestalt und ein dichterischer Name, auch wenn ein wirklicher Anlass und ein wirklicher Mensch dahinter sich verbirgt. Was dem Dichter Eduard Mörike in dem „schlanken, zauberhaften Mädchen“ begegnet war, übertraf das nur Persönliche, ihres und das seine, war Begegnung mit dem Wesen und Schicksal der Liebe, ihrer Seligkeit und ihrer Schuld, dem gegenüber es die Aufgabe der Bewahrung und die Möglichkeit unlöslicher Schuld gibt. Darum tragen diese Gedichte keinen Frauennamen, sondern ein fremdes Wort, das als Sinn und Klang geheimnisvoll, dunkel, schmerzlich ist.“

Der Name selbst ist bereits Teil des Gedichtes, Grund des Gedichtes; er versetzt die ganze Gedichtreihe in eine fremde, feine Atmosphäre. Er hebt das einzelne, in wichtigen Zügen, trotz aller märchenhaften Entrückung, greifbare Erlebnis und die es tragende weibliche Gestalt ins Allgemeine. Die Geliebte dieser Lieder ist heimatlos, ist Fremdlingin, ist Peregrina.“ Hermann Kunisch

Anlage 2

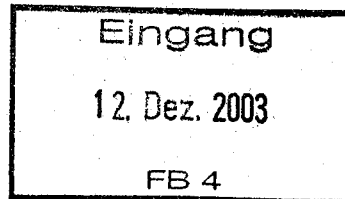
amnesty international

amnesty international Gruppe 1208

Rolf-Albert Schmitz
Heinrich-Klerx Str. 22
51469 Bergisch Gladbach

Ruf: 02202 42177

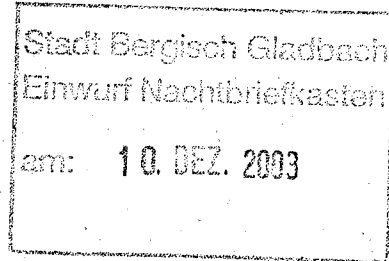
Stadt Bergisch Gladbach
Fachbereich 4
Frau B. Hieronymi
Paffrather Str. 195
51469 Bergisch Gladbach



Sektion der
Bundesrepublik Deutschland e.V.

Bezirk *Welu* Gruppe *1208*

10.12.03



Antrag auf Projektförderung für die ai-Benefizveranstaltung zum Internationalen Frauentag am 7. März 2004

Sehr geehrte Frau Hieronymi,

zum Internationalen Tag der Frauenrechte (8. März) werden wir eine Benefizveranstaltung am 7. März in der Villa Zanders durchführen. Die beiden Künstlerinnen, beide gebürtige Gladbacherinnen, eine noch wohnhaft hier, tragen eigene Texte zum Wandel des Frauenbildes seit der Ur-Eva Lilith bis zum heutigen Frauenbild vor; dazu konzertieren sie auf Flügel und Querflöte und stellen zum Thema Großgemälde aus!

Diese Veranstaltung war am 2 Mai 2003 ein großer Erfolg in der Reihe "Leverkusen liest".

Wir bitten um Förderung dieser besonderen kulturellen Veranstaltung in Höhe von 500 Euro.

An Unkosten entstehen:

Hausmeister Kosten Villa Zanders
Stimmen des städt. Flügels
Künstlerhonorare 2 x 200 Euro

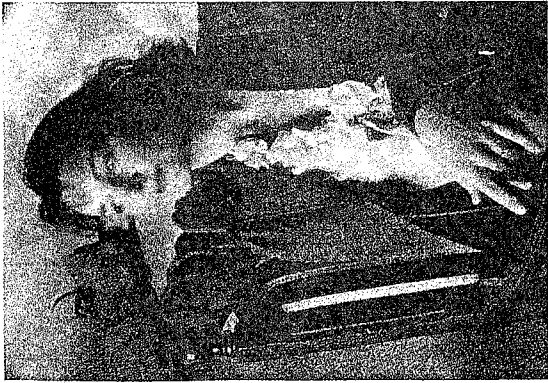
ca. 160 Euro
75 Euro
400 Euro

Plakatentwurf und Druck werden gesponsert.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag für die Gr. 1208

Rolf-Albert Schmitz
Psychologische Praxis
Rolf-Albert Schmitz
Dipl. Psychologe / BDP
Heinrich-Klerx-Straße 22
51469 Bergisch Gladbach
Tel. u. Fax 02202/42177

25



26

„Ich bin auf dem Weg, die Widersprüche, die ich fühle, zu enttarnen, Verlorengegangenes und Neues zu entdecken: Ich hole mir aus dem, was mich umgibt, was ich erfahre und erlebe, das, was meinem Wesen und meiner Wahrnehmung entspricht.“

Seit ich meinen eigenen Instinkten vertraue, werde ich ein selbständiges Wesen, sehe neu und schöpfe Kraft. Es erfordert viel Konzentration und Einfühlung, die Präzision zu erkennen und dann offen zu werden für Neues, für Eigenes und für Anderes. Dies ist kein intellektueller Weg, sondern ein erlebender. Es gibt eine unbegreifliche Sehnsucht, die mich treibt. Diese Sehnsucht gepaart mit Leidenschaft ist mein Lebenselixier.“

Rosemarie Steinbach-Fuß wurde 1961 in Leverkusen geboren. Nach der Geburt zweier Töchter studierte sie mehrere Jahre Kunstgeschichte und Kunsterziehung in München.

Wieder im Rheinland machte sie eine weitere berufsspraktische Ausbildung und arbeitete in Industrie- und Designunternehmen.

1999 fand sie die Brücke zurück zu ihren kreativ-künstlerischen Wurzeln in Malerei, Skulptur, Lyrik und Musik.

Sie beschäftigt sich mit den existenziellen Fragen des Seins. Ihr Leben gestaltet sich wie ein Puzzle. Ein neues Teil öffnet irgendwann den Blick für das Nächste.

Das Wesen Lilith:

Ursprünglich finden wir Lilith in der Hochkultur Sumers, ca. 3500 vor unserer Zeitrechnung in Mesopotamien, im Land des südlichen Euphrat und Tigris. Hier wird sie im Schöpfungsbericht des Gilgamesch Epos beschrieben als Jungfrau Lilith, die im Stamm des heiligen Baumes, der Verbindung zwischen Himmel und Erde, ihr Haus baut. Zu ihren Füßen lebt die unbezähmbare Schlange, Symbol für Weisheit und Erneuerung, zu ihrem Haupte der löwenköpfige gefürchtete Anzu-Vogel, eine in der Schwärze der Nacht sehende Eule.

Lilith lebt alleine, zufrieden, ohne Furcht und Aggression. Sie hat Flügel und Eulenfüße wie eine Vogelgöttin.

Tausende Jahre später finden wir Lilith in der talmudischen Überlieferung wieder: Am Anfang, vor Eva, war Lilith, Adams erste Frau. Nach dem Sohar, dem Heiligen Buch der Kabbala, der jüdischen Geheimlehre, war sie gar die „weibliche Seite Gottes“. Geheimnisvoll, verführerisch, doch auch unheildrohend. Ein geflügeltes Wesen von feurig-provokativem Temperament. Eine Göttin? Eine Dämonin? Oder einfach eine Frau, die sich nichts gefallen ließ? Geistbegabt, hochfliegend, zu groß für den dumpfen Erdenkloß Adams?

Lilith steigt herauf

aus der Hitze lodernden Feuers
steigt sie auf

vernichtet und neu
erschaffen

als freier Geist
mit göttlicher Schönheit
geschmückt

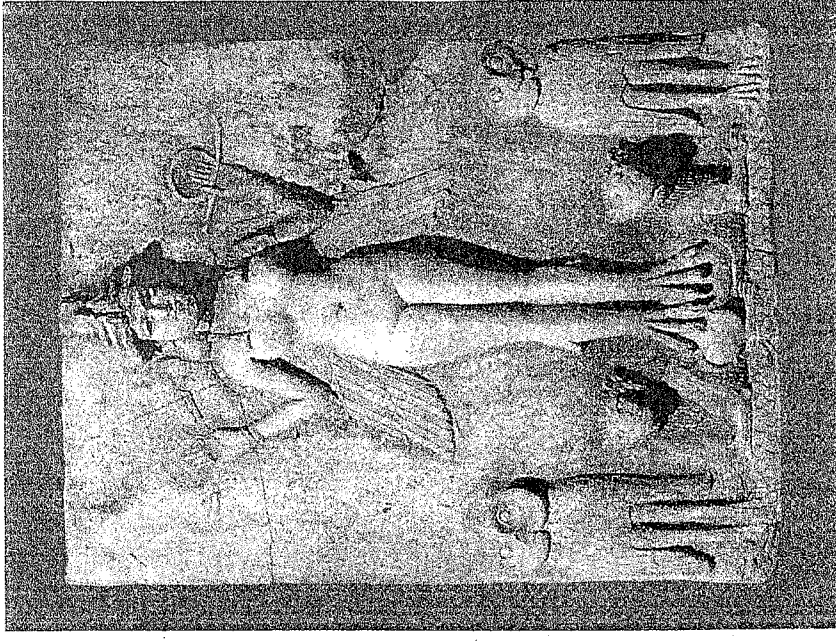
nicht hin scheidet sie -
sie steigt herauf

von unten hoch
aus der Tiefe des Unbewussten
aus der Tiefe des Verlassen-Seins

herauf zu uns

Lilith steigt herauf

Näherung an das Weibliche



Lyrik

der Autorin Rosemarie Steinbach-Fuß

Malerei und Querflöte

Klavier

Rosemarie Steinbach-Fuß

Angelika Nicolin

Werkfolge / Program

Wer bist du, Lilith?

C. Debussy: "Bililitis" I. Pour invoquer Pan, dieu du vent
d'été

Was geschieht - geschieht

B. Bartók: Andante sostenuto Opus 6 No. 8

Ich bin...

C. Debussy: "Bililitis" VI. Pour remercier la pluie au matin

Alles Liebe - oder was?

C. Debussy: "Bililitis" II. Pour un tombeau sans nom

Kindliche Logik

Göttinmutter Gottvater

Ein-Bildungen

Der patriarchale Mensch

Evas Monolog

Geben und Empfangen

Liliths Monolog

Gottes Monolog

B. Bartók: Grave Opus 6 No. 4

Pause

Die Verbannte

Notwendig

C. Debussy: "Bililitis" III. Pour que la nuit soit propice

Allein

C. Debussy: "Bililitis" V. Pour l'Égyptienne

Rückblick

Meine Blüte

Das Teil, das fehlt

Eine Zweifheit - Zwei Einheiten

Der Lüste Würze

C. Debussy: "Bililitis" IV. Pour la danseuse aux crotales

Fragen über Liliths Töchter

szüge aus der hebräischen Mythologie:

"Als Gott den ersten Menschen erschaffen hatte, sagte er: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ und schuf ihm eine Frau - gleich ihm - aus Erde und nannte sie Lilith. Bald begannen sie, miteinander zu streiten: Sie sagte zu ihm „Ich will nicht unter dir liegen.“ Und er sagte: „Ich will nicht unter dir liegen, sondern auf dir, weil du verdienst, die Unterlegene zu sein und ich, der Überlegene zu sein.“ Sie sagte zu ihm: „Wir sind beide gleich, weil wir beide aus Erde gemacht sind.“ Und sie wollten nicht aufeinander hören.

Als Lilith das gewahr wurde, rief sie den unaussprechlichen Namen Gottes aus und erhob sich in die Lüfte der Welt. Adam (was übersetzt Mensch bedeutet) rief seinen Schöpfer an und sprach: „Gott der Welt, die Frau, die du mir gabst, ist mir weggelaufen.“ Daraufhin schickte Gott der Allmächtige, gebenedeiet sei er, ihr sofort drei Engel nach, um sie zurückzuholen. Der Allmächtige, gebenedeiet sei er, sagte zu Adam: „Wenn sie zurückkehren will, gut. Wenn nicht, muss sie es auf sich nehmen, dass täglich hundert ihrer Söhne sterben müssen.“

Sie folgten ihr und hielten sie ein, mitten auf dem Grund des großen Wassers, in dem die Ägypter eines Tages ertrinken sollten. Sie teilten ihr Gottes Worte mit. Sie wollte nicht zurückkehren zu den Werten, die sie verworfen hatte. ...

"Danach unternahm Gott einen neuen Versuch und ließ Adam zusehen, während Er die Anatomie einer Frau aufbaute; dafür benutzte er Knochen, Gewebe, Muskeln, Blut und Drüsenabsonderungen, überzog dann das Ganze mit Haut und fügte an verschiedenen Stellen Haarbüschel hinzu. Der Anblick widerte Adam so an, dass er, selbst dann, als diese Frau, die erste Eva, in ihrer vollen Schönheit dastand, einen unbezwingbaren Widerwillen verspürte. Gott erkannte, dass Er erneut versagt hatte, und entfernte die erste Eva. Wo sie blieb, weiß niemand mit Sicherheit."

Dann versuchte Gott es zum 3. Mal:

"Diesmal ging Gott behutsamer vor.

Nachdem er eine Rippe aus Adams Seite genommen hatte, während dieser schlief, formte Er sie zu einer Frau. Dann flocht Er, ehe Er ihn aufweckte, ihr Haar und schmückte sie wie eine Braut mit vierundzwanzig Schmuckstücken. Adam war entzückt."

1905 lernte Béla Bartók (1881 - 1945) in Paris Claude Debussy und den Impressionismus kennen und durch ihn gewisse folkloristische Elemente des fernen Ostens. Diese Begegnung zusammen mit seinen intensiven Volksliedrecherchen in den ländlichen Gebieten seiner Heimat (Ungarn) und in Südosteuropa, bestimmten das Tonschaffen von Bartók nachhaltig.

Claude Debussy (1862 - 1918) greift in "Bililitis" 6 Gedichte seines Zeitgenossen und Freundes Pierre Louys auf, die dieser unter dem Titel "Les Chansons de Bililitis" 1894 herausgegeben hatte.

Debussy komponierte Klangbilder zu Louys' Lyrik, die die Geschichte einer Frau des 6. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung erzählt; einer Frau, die in der Tradition des Wesens der Lilith eigenständig lebte. Drei Mal baute sie ihr Leben an neuen Orten auf, immer auf dem Weg zu erfüllter und geheiligter Liebe.



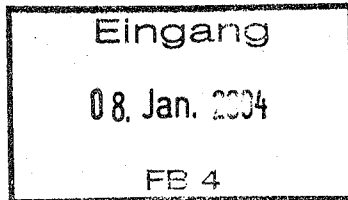
Angelika Nicolin, geb. 1965 in Bergisch Gladbach, machte ihr Abitur auf der Freiherr-Vom-Stein Schule in Leverkusen. Dort sammelte sie auch erste Konzerterfahrungen, zum Teil mit Orchester unter der Leitung von Manfred Klink. Angelika Nicolin studierte Klavier an der Folkwang Hochschule für Musik Essen/Duisburg und schloss ihr Studium mit dem Instrumentalpädagogikexamen ab. Sie erhielt privaten Gesang- und Schauspielunterricht.

In Leverkusen konzertierte Angelika Nicolin bereits bei den Konzerten Leverkusener Musiker, wo sie u. a. Kompositionen von Manfred Grote uraufführte. Angelika Nicolin hat zwei Töchter und lebt mit ihrer Familie im Bergischen Land.



Michael Gnade
Im alten Feld 23, 51429 Bergisch Gladbach, www.michael-gnade.de
und Dina Savi, dinasavi@t-online.de, www.dina-savi.de

Quirl e.V.
Hauptstraße 256a, 51465 Bergisch Gladbach, Fon 0 22 02 / 3 80 37, Fax 0 22 02 / 25 39 10



Bergisch Gladbach im Dezember 2003

2004 – das Eduard Mörike-Jahr
Veranstaltungsreihe in Bergisch Gladbach zum 200. Geburtsjahr des Dichters (1804-1875)

Liebe Mörike-Liebhaber!
Einen herzlichen Neujahrsgruß an Sie!

Damit verbunden möchten wir Sie auf das Eduard Mörike-Jahr aufmerksam machen. Nicht nur in der baden-württembergischen Heimat des Pfarrers und Dichters wird gefeiert, sondern auch in NRW. Konkret: in Bergisch Gladbach. Die örtlichen Künstler Michael Gnade und Dina Savi haben als Liebhaber der Mörike-Werke einen Veranstaltungsreigen initiiert. Unterstützt werden sie bei der Realisierung durch die Gnadenkirche der Evangelischen Kirchengemeinde Bergisch Gladbach, den Kulturverein Quirl e.V. sowie durch Stadtbücherei und Volkshochschule Bergisch Gladbach.

Folgende Veranstaltungen stehen bereits fest:

- 12. März, 19.30 Uhr: Eröffnung der Veranstaltungsreihe, Vortrag mit Tonbild-Lesung, VHS
- 23. April, 19.30 Uhr: „Seelenlust“, Analogien in Gedichten Eduard Mörikes und in den „Lyrischen Tagebüchern“ von Lotte Hörmann-Siller, Tonbild-Lesung mit Gespräch, Gnadenkirche
- 31. Mai, 10 Uhr: Pfingstgottesdienst, 11 Uhr Matinée mit Lesung und Musik anlässlich der Ausstellungseröffnung „Zwischen Erde und Himmel“, Gemälde, Zeichnungen und Lyrik von Lotte Hörmann-Siller (Ausstellung bis September)
- 14. Juni, 19.30 Uhr: „Mozarts Reise nach Prag“, Szenische Lesung in Kostümen, forum
- 8. September: Festakt zum 200. Geburtstag von Eduard Mörike (8. 9. 1804) mit Eröffnung der Ausstellung „Peregrina- Eduard Mörikes Begegnung mit Maria Meyer“, fotografisch interpretiert von Michael Gnade, dargestellt von Tanja Lehmann, Plastiken von Michael Gnade zur Peregrina
- 11./12. September: Eduard Mörike-Festival an der Gnadenkirche mit Literatur, Kunst, Musik, Feuerwerk . . .
- November: Uraufführung des Films „Peregrina“ von Michael Gnade, Bürgerhaus Bergischer Löwe (Einzelheiten entnehmen Sie bitte beigefügtem Faltblatt und www.eduard-moerike.de.)

Anlässlich des 100. Geburtstags von Eduard Mörike gab es eine Begeisterungswelle in Deutschland. Das könnte sich anlässlich des 200. Geburtsjahrs wiederholen. Die Veranstaltungsreihe in Bergisch Gladbach, wohl die einzige nördlich des Mains, ist daher überregional konzipiert.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Veranstaltungen besuchen und weitertragen. Vielen Dank!
Sollten Sie Fragen haben oder Fotos benötigen, wenden Sie sich gerne an uns.

Pfarrer Thomas Werner

Michael Gnade

Weitere Infos zum Jubiläumsjahr im Rheinland: www.eduard-moerike.de